



Intensiv diskutierter Fall in Graz: Frau wird zum Mann und bekommt als Mann ein Baby FOTOLIA

Nicht eindeutig Mann, nicht eindeutig Frau

Schwangerer Mann brachte in Graz ein Kind zur Welt. Er ist transgender, eine Frau die zum Mann wurde. Ärztin erklärt: Man werde auch transgender geboren.

Von Didi Hubmann

An diesem Thema scheiden sich die Geister: Ein Mann, der früher eine Frau war, brachte im Raum Graz ein Kind zur Welt. Dieser Mann lebt mit einem anderen Mann zusammen, das Baby wurde auf natürlichem Weg gezeugt.

Weltweit gibt es nur wenige ähnliche Fälle, in Europa sind bisher lediglich zwei bekannt (Deutschland, England).

Nicht nur in Internet-Foren wurde die Exklusiv-Meldung der Kleinen Zeitung intensiv diskutiert. Der vielfache Grundtenor: Der Wunsch zur Geschlechtsumwandlung sei die eine Seite. Aber warum müsse ein Mann, der eine Frau war, die sich aufgrund ihres Wunsches einer Geschlechtsumwandlung unterzog, ein Kind bekommen?

Man kennt zuallererst verschiedene Begründungen, warum jemand transgender wird. Auch das Umfeld wird immer wieder angeführt. Die Grazer Psychiaterin und Sexualtherapeutin Eva Stix sagt: „Dass jemand transgender ist und in einem anderen Geschlecht leben will, kann eine genetische Veranlagung sein, und damit vererbt. Die Ursache ist jedoch nicht eindeutig festlegbar. Folgende Komponenten spielen eine Rolle: die genetische Veranlagung, die neurobiologische Entwicklung und das Umfeld.“

Und sie äußert sich differenziert wie auch andere Ärzte beim Thema Transgender und Kinderwunsch: „Die Tatsache, dass jemand in einem anderen Geschlecht leben will und Kinder haben möchte, sind zwei unterschiedliche Paar Schuhe. Das hat nichts miteinander zu tun.“ Der Kinderwunsch sei also vom Geschlecht unabhängig.

Der gegenständliche Fall weist natürlich eine Besonderheit auf: Der Mann, der das Baby in Graz zur Welt brachte, hatte bei der Geschlechtsumwandlung seine Gebärmutter behalten dürfen und konnte sich so auch noch als Mann den Kinderwunsch erfüllen.

„Früher musste man, wenn man von einer Frau zum Mann werden wollte, Eierstöcke und Gebärmutter entfernen lassen. Gesetzlich muss man das heute nicht mehr. Das heißt, heute kann jemand, der transgender ist, sich unterschiedlich zwischen den Geschlechtern definieren, weil man sich nicht mehr festlegen muss. Man ist nicht eindeutig Mann oder eindeutig Frau. Man muss sich nicht entscheiden. Das entspricht oft auch dem, was einige dieser Menschen empfinden“, erklärt Stix.

Derzeit würden eher junge Menschen, Anfang 20, zu ihr kommen, erzählt sie. Einige hätten schon zwei, drei Jahre in ihrem Wunschgeschlecht gelebt, durchaus auch von der Öffentlichkeit akzeptiert, ehe sie den nächsten Schritt setzen - den zu einer Operation und der rechtlichen Anerkennung.

Andere Ärzte berichten aber auch von großen Schwierigkeiten bei der Erfüllung dieses Lebenstraumes, bis man sich letztlich outen und zum Wunschgeschlecht öffentlich bekennen kann. Die Ablehnung sei in vielen Bereichen der Gesellschaft sehr groß.

Transgender-Menschen können aber heute auf eine Vielzahl von Beratungseinrichtungen in Österreich zählen. Es gibt fixe Abläufe für eine Geschlechtsumwandlung (siehe oben). Wird ein Mann aber Mutter, wie beim Fall in Graz, ist es für verschiedene Einrichtungen und Institutionen noch schwierig, das rechtlich und offiziell abzubilden. Es war laut Ärzten das erste Mal in Österreich.